

Gouverneurin nahm seinen Arm, und er hatte nicht nur die Ehre diese treffliche Dame zur Tafel zu führen, sondern auch an ihrer Seite den obersten Platz dort einzunehmen. Hier war es, als ob das Gefühl seiner innern Würde die Klust ausfüllte, welche Geburt und Rang zwischen ihm und seinen Tischgenossen befestigt hatten. Er benahm sich so unbefangen und doch dabei mit solchem Anstande, — daß nur der Kittel, der ihn deckte, dort nicht an seinem Platz zu seyn schien. Charakteristisch bleibt die Antwort auf die an ihn gerichtete Frage: „Warum er in seiner gewöhnlichen Bauertracht erschienen sey, und ob er keine bessere Kleidung habe?“ — „Ich habe wohl noch einen bessern Rock,“ — soll er gesagt haben, — „allein seit mich die Gnade des Kaisers so ausgezeichnet hat, trage ich ihn nicht mehr, und werde auch fernerhin nur diesen Kittel tragen, damit meine Brüder nicht etwa glauben, daß ich mich über sie erheben wolle.“ Ehrt ihn nicht diese Antwort mehr als alles? — Noch ein paar Züge zur Bestätigung des Obigen.

Nachdem der Herr Gouverneur über Tafel unter andern seine Gesundheit ausgebracht, erwiederte er solches mit vieler Höflichkeit, indem er darauf, zuerst die Gesundheit des Kaisers ausbrachte, dann auf das Wohl seines hohen Wirthes und seiner Erberrschaft (der Fürstin Sacken) trank, — zuletzt aber auch seinen Amtmann hoch leben ließ. Nach aufgehobener Tafel ward er von der Gouverneurin ans offene Fenster geführt, und hier dem gaffenden Pöbel gezeigt, den das Gerücht „von dem Bauer der

zum Edelmann gemacht worden sey,“ in nicht geringer Menge herbeigeführt hatte. Fris erblickte darunter einen seiner zum Rekruten geschwornen Brüder, rief ihn zu sich, — zeigte ihm seine früher von der Kaiserin zum Geschenk erhaltene Dose, wie die Ehrenmedaille, und beschenkte ihn hierauf selbst mit einem harten Thaler; wobei er ihm eine wohlgemeinte Ermahnung mit auf den Weg gab. — Mit einem Geschenk der edlen Gemahlin des Herrn Gouverneurs, von diesem auß humanste entlassen, stattete er nun mehrere Besuche bei einzelnen Personen in der Stadt ab, und ward überall liebreich aufgenommen. Viele suchte er eifrig auf. So erkundigte er sich vorzüglich nach der Druckerei, um — wie er sich dabei ausdrückte, — „dem Manne seinen Dank zu zollen, der die Nachricht von dem traurigen Schiffbruch verbreitet, und sein geringes Verdienst dabei so sehr erhobeu-habe.“ Durch die hier gedruckten Wöchentlichen Unterhaltungen nehmlich wurde seine Edelthat zuerst bekannt. Auch einen Prediger hätte er hier gerne getroffen, der eine Collecte zu seinem Besten veranstaltet und ihm den Ertrag davon zugesandt hatte. Und als er erfuhr, daß dieser nicht in Mietau lebe, wohl aber hier Verwandte habe, eilte er zu diesen, um vor ihnen sein dankerfülltes Herz auszuschütten. Dankbarkeit scheint ein Hauptzug in seinem durchaus edlen Charakter zu seyn; und was mehr als alles dafür spricht ist dieses, daß er unter seine Gefährten, welche auf sein Zürnen und dringendes Bitten das Rettungsboot mit ihm bestiegen, von den

den